



SCHILLERND

So abwechslungsreich wie Kristian Schullers Leben sind seine Werke. Die Lichtbilder werden momentan besonders leuchtend in Graz gezeigt. **FOTOHITS** sprach mit ihm darüber, welche sinnvollen und seltsamen Wege ihn zu einem der bekanntesten Fotografen seiner Generation machten.



Bild links: Butterfly II. Bilder oben: Porträts Kristian Schuller
Courtesy atelierjungwirth.com © Kristian Schuller



KRISTIAN SCHULLER

Kristian Schullers opulente Werke erfahren nochmals eine Steigerung: Nun schweben sie in Graz großformatig und hinterleuchtet über Besucherinnen und Besuchern. Da sie zwei mal drei und drei mal 4,5 Meter groß sind, kann man sie trotzdem eingehend studieren. Schullers unverkennbare Bildsprache ist anhand der Aufnahmen von Sharon Stone, Cate Blanchett, Heidi Klum, Penélope Cruz und anderen ablesbar.

Messe Congress Graz, Halle A
Bis 31. August 2024

www.atelierjungwirth.com



Bild oben: Circus II, Bild unten: Vivienne II, Bild rechts: Heidi I. Alle Fotos: Courtesy atelierjungwirth.com © Kristian Schuller

FOTOHITS: Im Nachhinein erscheint es bei jedem Fotografieren zwangsläufig, dass sein Leben auf einen Punkt zusteuerte. In Ihrer Biografie sind es ein kreatives Elternhaus, Modedesign bei Vivienne Westwood, Fotografie bei F.C. Gundlach. An welchen Punkten Ihres Lebens hätte Ihre Karriere eine andere Wendung nehmen können?

Kristian Schuller: Seit ich zwölf Jahre alt war, wusste ich, dass Mode und Fotografie mein Leben sein würden. So gesehen hätte es auch Mode werden können. Zum Glück habe ich erkannt, dass die Fotografie mehr zu mir passt.

FOTOHITS: André Breton sagte über ein Kunstwerk: „Schön wie das zufällige Zusammentreffen einer Nähmaschine und eines Regenschirms auf einem Seziertisch.“ Die Nähmaschine hatten Sie, ihr Regenschirm war die Kamera. Empfinden sie dieses Zusammentreffen als rein zufällig?

Kristian Schuller: Nähmaschine und Fotoapparat sind für mich keine surreale Zusammenstellung, sondern eher ein Stillleben mit

Handwerkszeug von Kreativen, die sich beide nahestehen.

FOTOHITS: Sie lernten im Modehaus von Vivienne Westwood, der „Queen of Punk“. Im Zuge dieser Bewegung eigneten sich Mode-Designer etwa Arbeitstiefel an, um sie nach eigenem Stilwil-



len zu inszenieren. Spielt dieses ungehemmt Spielerische des Punk bei Ihnen eine Rolle?

Kristian Schuller: Der spielerische Umgang mit den Dingen ist eine große Freiheit und hilft, Sichtweisen aufzubrechen. Das ist eine wichtige Grundlage für meine Arbeit. Nicht umsonst wird Punk auch als erste Street-Couture-Bewegung bezeichnet.

FOTOHITS: Sie nutzen gelegentlich bemalte Klarsichtfolien für Effekte – ein schlichtes Zubehör mit klarem Statement. Gehört dieses Zwanglose fest zu Ihrer Aufnahmetechnik?

Kristian Schuller: Im Grunde gibt es keine Regeln. Regeln wurden erfunden, um Dinge besser zu erfassen und zu vermitteln. Neues entsteht vor allem dann, wenn man eigene Wege geht.

FOTOHITS: Künstler stürzen sich dabei auf verblüffend nebensächliche Projekte. Auf Umwegen ergeben sie dennoch einen Sinn. Welche scheinbar nutzlosen Projekte brachten Sie voran?





Bild oben: Carmen I, Bild unten: Lera IV, Woman on rings I



Kristian Schuller: Mein größter Umweg war sicherlich, dass ich mich zu häufig auf Kompromisse in der Bildsprache einließ. Ich habe erst relativ spät gelernt, dass es besser ist, auch einmal eine Anfrage abzulehnen und mich auf die Aufgaben zu konzentrieren, für die ich stehe. Alles andere sind Wege ohne das „Um“.

FOTO HITS: Bei vielen Projekten unterstützen Sie Assistenten, Make-up-Artists, Location Scouts und andere. Bevorzugen Sie ein festes Kern-Team?

Kristian Schuller: Meine Frau Peggy und ich versuchen immer, das Team so klein wie möglich zu halten. Je nach Aufgabe sind wir zwischen zwei und 20 Personen. Grundsätzlich versucht jeder, mit Teams zu arbeiten, die er

oder sie gut kennt und die ihm oder ihr Sicherheit und Rückhalt geben.

Die Größe hängt immer von der Aufgabe ab: Peggy und ich sind immer das Kernteam. Für ein Schauspielerportrait brauchen wir eine Hair- und Make-up-Artistin, einen Stylisten, mindestens einen Assistenten und einen DiGioperator (Anm. der Redaktion: Er baut die Technik auf und achtet auf formale Bildqualität). Bei einer großen Modekampagne kommen zum Glam-Team und dem Stylisten noch deren Assistenten sowie Kundenvertreter, PR-Leute, Catering, Agentur et cetera hinzu.

FOTO HITS: Zwar braucht man jemanden, der am Strand den Sun Swatter hält. Aber ab welchem Punkt hemmt ein solches Team die Kreativität?

Kristian Schuller: Ein gutes Team bremst niemals die Kreativität – es ist dazu da, dich zu pushen und gemeinsam noch stärker zu werden! Zum Thema Teamgröße: Klein ist besser als groß!

FOTO HITS: Dass darüber hinaus eine Künstliche Intelligenz die Bildretusche übernimmt, ist mittlerweile selbstverständlich. Spielt sie auch bei Ihnen bereits eine Rolle in der Produktion?

Kristian Schuller: Unser Grundansatz ist „you see what you get“. Wir denken also noch sehr analog.

In der Produktion ist KI noch kein großes Thema. Obwohl mir wahrscheinlich gar nicht bewusst ist, wie viel KI in meiner Nikon Z 8, den LED-Lampen, den Wetter-Apps oder der Sun-seeker-App steckt.

Da rollt eine riesige Lawine auf uns zu. Künstlerisch werden ganz neue Inhalte auf uns zukommen. Es ist ein Werkzeug und die Kreativen werden es nutzen! Gesellschaftlich ist das ein ganz anderes Thema – die Matrix-Trilogie lässt grüßen.

FOTO HITS: In einer Abhandlung über die Traumfabrik Hollywood las ich: Dort sei nicht Geld, sondern Talent die harte Währung. Wenn eine Schauspielerin Talent hat, dann ist sie faktisch eine Geldmaschine, von der Studios und Agenturen leben. Gilt das auch für die Modefoto-Branche?



INTERVIEW **KRISTIAN SCHULLER**

Kristian Schuller: Sich zu vernetzen, sich zu vermarkten, überall präsent zu sein, ist harte Grundlagenarbeit, die immer eine Grenze kennt: das eigene Talent. Talent ist die Basis von allem.

FOTO HITS: Was schenkt Ihnen Ihre Nikon Z an künstlerischer Freiheit, was andere Kamertechnik nicht bietet?

Kristian Schuller: Die Nikon schränkt mich nicht ein – sie macht alles möglich. Als junger Fotograf hatte ich eine Nikon F3 und dachte damals schon das gleiche! Die Z 8 und Z 9 geben mir den Autofokus, die Geschwindigkeit, die Optiken und auch die Möglichkeit, lange aus der Hand zu fotografieren – alles Dinge, die ich heute nicht mehr missen möchte, sorry F3! Bei der Nikon kommt noch dazu, dass sie toll aussieht, sich gut in der Hand anfühlt und das Menü mir das Leben leicht macht.

FOTO HITS: Welche Voraussetzungen sind noch notwendig, um ein guter Fotograf zu sein?

Kristian Schuller: Neugierde, Respekt vor dem Gegenüber, nicht einfach „draufhalten“, sondern sich nach dem Wieso und Warum fragen und nie aufgeben. Ach ja, und viel Freude an der Arbeit haben!

FOTO HITS: Wenn man wie Sie in der Profi-Liga angekommen ist: Schwingt nicht ständig die Angst mit, dass man nicht mehr als innovativ gilt?

Kristian Schuller: Man hat sein Talent längst bewiesen – die Angst ist, nicht mehr relevant zu sein. That's part of the game.

FOTO HITS: Kreativ zu sein heißt auch, die Ideen anderer fantasievoll zu verändern. Beispielsweise nahm eines Ihrer Werke das nach unten verzogene Auge der Gräfin Luisa Casati von Man Ray als Vorbild, ebenso zitiert das Foto auf Seite 52 den Kubismus von Pablo Picasso. Was muss ein solches Vorbild auszeichnen, damit es in Ihrem Kopf ein Eigenleben bekommt?

Kristian Schuller: Ich würde die Frage umdrehen: Wann ist eine „fantasievolle Veränderung“ ein eigenständiges Werk und wann nur eine Kopie? Entscheidend ist, dass das neu entstandene Bild für sich steht und eine eigene Aussage hat. Ich gehe in meiner Inspiration immer weit zurück – siehe Man Ray. Allein der zeitliche, gesellschaftliche, soziologische Unterschied erleichtert eine klare Abgrenzung.

FOTO HITS: Der schnelle Effekt bleibt kurz im Gedächtnis. Dagegen wirken Geschichten nach, auch wenn sie „nur“ in einem einzigen Standbild fixiert sind. Können Sie einige Eigenschaften nennen, die eine gute Story ausmachen?

Kristian Schuller: Wichtige Faktoren für mich: Glaubwürdigkeit zählt, kann sich also der Betrachter mit dem Dargestellten identifizieren? Kannst Du überzeugen, begeistern oder zum Weinen bringen? Vor allem musst Du zu dem stehen, was Du tust! Spannend ist auch, welches Bild die Menschen in zehn oder 50 Jahren noch anspricht. Wie bei Man Ray.

Bild unten: Nadja III, Bild rechts: Sibel I. Alle Fotos Courtesy atelierjungwirth.com © Kristian Schuller



